

Fragen der Mentoren an Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, Zukunftswissenschaftler

1. Sie halten am Mo. 05.12.16 in Kiel einen Vortrag bei der „Mentoren-Mahlzeit“. Können Sie vorab schon das Thema und die wichtigsten Inhalte nennen?

Prof. Dr. Reinhardt:

Die Welt im Wandel – der Mensch im Mittelpunkt, so könnte man meinen Inhalt wohl am besten beschreiben. Neben zentralen Rahmenbedingungen für die Zukunft, wie z.B. dem Struktur-, demografischen- oder Anspruchswandel, werde ich auch die Arbeits- und Medienwelt eingehen, sowie auf die Frage was im Leben wirklich wichtig ist, eingehen.

2. Durch Ihren Vortrag engagieren Sie sich bei den Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein. Was schätzen Sie an diesem Verein?

Prof. Dr. Reinhardt:

Das Engagement als solches – wir leben in Zeiten, die durch viele Termine und Verpflichtungen, aber auch viele Angebote und Möglichkeiten gekennzeichnet sind. Jeder Mentor hätte zweifellos auch andere Dinge zu tun, nimmt sich aber trotzdem die Zeit und engagiert sich. Dieses freiwillige Handeln ist ebenso wichtig wie auch lobenswert und verdient Anerkennung.

3. Die Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein beraten vor allem bei Firmen-Neugründungen und Unternehmens-Nachfolgen. Welche Bedeutung haben Ihrer Meinung nach erfolgreiche Neugründungen und Unternehmens-Nachfolgen für die S-H-Wirtschaft

Prof. Dr. Reinhardt:

Dieses lässt sich nur schwer pauschal beantworten. Neugründungen können neue Arbeitsplätze schaffen, Innovationen hervorbringen und letztendlich natürlich auch durch Steuerzahlungen mithelfen, die Lebensqualität im Land zu sichern. Unternehmensnachfolge halte ich vor allem dahingehend für wichtig, dass so Arbeitsplätze und Strukturen bestehen bleiben und Konstanz und Beständigkeit gewährt bleiben.

4. Eine Ihrer Thesen lautet: Die Zukunft der Wirtschaft ist weiblich. Was muss getan werden, um mehr Frauen ins Berufsleben und in Führungspositionen zu bringen?

Prof. Dr. Reinhardt:

Unternehmen müssten das Potenzial erkennen – oder besser ausgedrückt, sollten das Potenzial erkennen. Denn da Frauen in Zukunft oftmals die bessere Qualifikation mitbringen und mithelfen können den Erfolg langfristig zu sichern, werden Unternehmen, die mehr Frauen in Führungspositionen einsetzen, einen Wettbewerbsvorteil haben. Aber natürlich sind es nicht nur die Firmen die umdenken müssen – auch in manchen Beziehungen, sollte offen besprochen werden, ob nicht lieber die Frau arbeitet, während der Mann daheimbleibt oder zumindest beide gleichberechtigt Karriere machen.

5. Für Schleswig-Holstein ist der Tourismus ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wird schon genug getan um ihn zu fördern oder – falls nicht – was müsste noch geschehen?

Prof. Dr. Reinhardt:

Aktuell stimmt die Auslastung und die Zahlen sind sehr gut, jedoch liegt dieses nicht nur den eigenen Maßnahmen, sondern die Tourismusbranche profitiert von den Krisen in

Griechenland oder der Türkei. Insofern halte ich es für entscheidend jetzt mehr zu investieren, um langfristig den Erfolg zu sichern.

6. Wie sind Sie persönlich auf das Thema Zukunftsforschung gekommen? Nützt Ihnen Ihr Wissen über zukünftige Entwicklungen auch in Ihrem Alltag und Privatleben? Kann jeder davon profitieren?

Prof. Dr. Reinhardt:

Ich habe bei einem der führenden Zukunftswissenschaftler Professor Opaschowski studiert und er wurde irgendwann zu meinem Mentor. Durch meine Forschung und Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen profitiere ich sicherlich auch privat ein wenig, da mir immer wieder bewusst vor Augen geführt wird, was wichtig ist. Dieses sind jetzt nicht irgendwelche Börsenkurse und Trendreizele, sondern vielmehr das vor Augen führen, was im Leben wirklich wichtig ist. Alle Forschung, die wir in der Stiftung für Zukunftsfragen veröffentlichen stellen wir jedem Interessierten zur Verfügung. Zudem versuche ich auch bei dem einem oder anderen politischen Prozess Erkenntnisse und Sichtweisen einzubringen und so mitzuhelfen die Zukunft im Land zu gestalten.

7. Und wie wird nun die Zukunft?

Prof. Dr. Reinhardt:

Wir leben sicherlich in gefühlt unsicheren Zeiten und die German Angst breitet sich weiter aus. Dabei war das Leben nie besser. Noch nie zuvor war z.B. die Lebenserwartung so hoch und die Kindersterblich so niedrig. Die Rolle der Frau war nie besser, der Lebensstandard nie höher und die weltweite Anzahl von Kriegsopfern ist nur noch halb so groß wie 1990. Zudem waren wir nie mobiler, hatten nie mehr Freizeit, nie umfangreichere Kommunikationsmittel oder mehr Möglichkeiten. Und in Zukunft wird sich diese Entwicklung fortsetzen, wir werden Antworten auf die Herausforderungen finden und uns weiterentwickeln – dieses war historisch immer schon so. Was für die Zukunft aber wichtig bleibt ist Optimismus, Vertrauen und der Wille mitzuhelfen die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Interview für die Mentoren Katharina Schoonejans, 25. November 2016